

Kinopremiere für den Eidechsenkönig

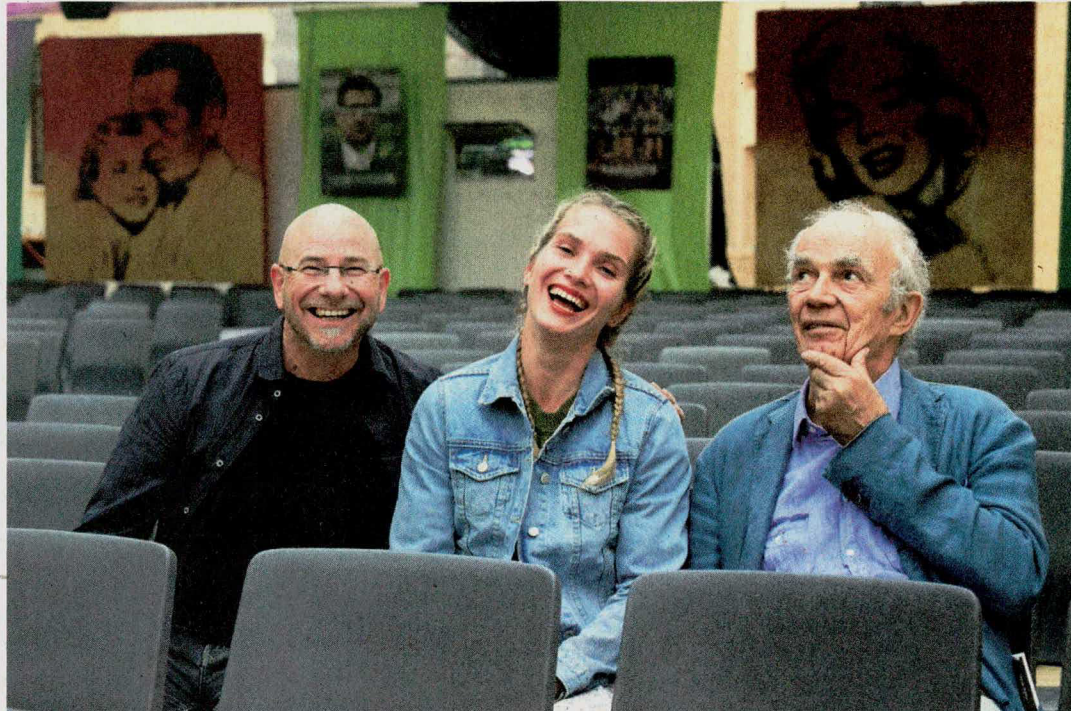
Zwei Jahre nach Erscheinen von Arno Oehris erstem Spielfilm kommt dieser nun endlich ins Kino. Am Donnerstag ist Premiere.

Mirjam Kaiser

Im Sommer 2019 feierte der Film «Der Eidechsenkönig» des Ruggeller Filmemachers Arno Oehri seine Premiere beim Filmfest in Vaduz. Die erste öffentliche Ausstrahlung war mit 150 Besuchern gut besucht. Anschliessend war für ein Jahr eine Festivalbewerbung geplant. «Filmfestivals sind für Filme unerlässlich», so Arno Oehri. Dort gelte es Kontakte zu knüpfen und so den Film in Kinos oder an weitere Festivals zu bringen. Im Sommer 2020 wäre schliesslich die Kinopremiere geplant gewesen, doch die Coronapandemie machte den ganzen Plänen einen Strich durch die Rechnung.

Nomination beim Filmfestival in Valencia

Als im Frühjahr 2020 die Pandemie nach Europa kam, traf dies die Festival- und Filmindustrie hart. Da 2020 die meisten Festivals abgesagt wurden, machte auch die von Arno Oehri für die Filmvermarktung beauftragte Agentur dicht. Schliesslich konnte der Film nur an einem einzigen Festival, dem South Europe International Film Festival in Valencia, gezeigt werden, welches ledig-



Zwei Jahre nach der Filmpremiere beim Filmfest in Vaduz (Bild) kommt der Eidechsenkönig von Arno Oehri (links) mit Sandra Sieber (Mitte) und Klaus Henner Russius in die Kinos. Bild: Daniel Ospelt

lich digital stattfand. Dafür konnte Oehri dort einen grossen Erfolg verbuchen: «Der Eidechsenkönig» wurde dort als bester fremdsprachiger Langspielfilm nominiert. «Wenigstens haben wir diese Nomination geschafft», sagt Arno Oehri rückblickend. Ansonsten seien alle gemachten

Pläne ins Wasser gefallen. «Die Festivalindustrie hat sich bis heute nicht mehr erholt», so Oehri.

Trotz Pandemie hätte im Herbst 2020 schliesslich die Kinopremiere im Skino in Schaan stattfinden sollen. Doch als die Fallzahlen wieder anstiegen und die Vorschriften

wieder strenger wurden, beschloss Arno Oehri, die Premiere ein weiteres Mal zu verschieben. «Ich wollte, dass die Premiere etwas halbwegs Feierliches wird. Und mit Konsumationsverbot war dies kaum möglich.» Nun wagt Arno Oehri mit der Premiere am kommenden Donnerstag, 2.

Geschichte einer schwierigen Vater-Tochter-Beziehung

In subtiler, poetischer Filmsprache erzählt der Liechtensteiner Filmemacher Arno Oehri in seinem ersten Spielfilm die Geschichte einer schwierigen Vater-Tochter-Beziehung, die vielleicht noch einmal eine Chance erhält.

Der pensionierte Hirnforscher Wolfgang Morius (Klaus Henner Russius) wird durch die Diagnose seines Arztes aus der Bahn geworfen. Plötzlich ist das Ende nah. Zwei Dinge werden dringend: Er will versuchen, die gescheiterte Beziehung zu seiner Tochter Mascha (Sandra Sieber) zu retten, und er will das Haus seiner Kindheit

noch einmal sehen. Liechtenstein spielt als Drehort eine ganz wichtige Rolle. Gefilmt wurde die Story zu einem grossen Teil in Ruggell, im Ried, in der Industriezone, im Kiefer-Martis-Huus, in einer Arztpraxis, in einem Privathaus, aber auch im Hagen-Haus in Nendeln oder beim Busbahnhof in Schaan.

Mit einfachen Mitteln und meist in stimmungsvollem Schwarz-Weiss gedreht, erzeugt der Film eine subtile Kraft, die tief in die menschliche Befindlichkeit eindringt und viel Raum für eigene Gedanken und Gefühle lässt. (pd)

Dezember, einen weiteren Besuch für die Kinopremiere. Doch schon wieder musste er den geplanten Apéro absagen. So beschränkt sich das Premierenprogramm auf das Vorführen des Films mit einem anschliessenden Gespräch mit dem Regisseur Arno Oehri sowie den anwesenden Haupt-

und Nebendarstellern. Angestossen wird auf die Premiere nachher in einem mehr privaten Rahmen.

Premiere

Donnerstag, 2. Dezember, um 18.15 Uhr, Skino Schaan.

Resttickets und weitere Aufführungsdaten unter skino.li

Vaterland Die 30. 11. 2021 S 15